

INTEGRATIVE MONTESSORI-SCHULE SASBACH GGBH

In diesem Heft

- 1 Vorwort
- 2 Anlass
- 3 Leitsätze
- 3 Grundpfeiler der Montessori-Pädagogik
- 6 Rhythmisierung
- 7 Integration
- 8 Lernformen
- 10 Bildungsangebot
- 11 Pensenbücher und Bewertung
- 12 Mitwirkung
- 13 Partner
- 14 Schulhaus
- 15 Team
- 16 Erlebnistage
- 17 Schulgarten
- 18 Öffnungszeiten und Betreuungskosten
- 18 Ferienbetreuung
- 19 Verkehrsanbindung
- 19 Einblicke in die Einrichtung
- 20 Aufnahmeverfahren
- 21 Träger
- 21 Fördermitglied werden
- 22 Impressum

Prof. Dr. Karl Neise leitete den Lehrstuhl für „Heilpädagogische Psychologie, Psychologie der Lernbehinderten und der Geistigbehinderten“ in der Universität zu Köln und bildete Sonderschullehrer und Heilpädagogen aus. Zudem war er Theorie-Dozent und Vorsitzender der Montessori-Vereinigung Aachen.

Vorwort

In Sasbach gibt es eine Schule besonderer Art. Als Ganztagschule mit Inklusion orientiert sie sich an der Montessori-Pädagogik. Die Ärztin Maria Montessori entwickelte diese besondere Weise von Erziehung und Unterricht auf Grund intensiver Beobachtungen der kindlichen Entwicklung. Dazu dient vor allem das von ihr entwickelte didaktische Sinnesmaterial als Grundlage frühkindlicher Förderung:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

„Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Konfuzius, 551 v.Chr.)

... sind wesentliche Grundsätze ihrer Erziehung.

Inzwischen wird das Fördermaterial vor allem für ältere Kinder und Jugendliche von Montessori-Pädagogen weiter entwickelt und ergänzt. Neben den erziehenden Personen ist das Montessori-Material als „pädagogisch vorbereitete Umgebung“ zur vollen Entwicklung der Kinder bedeutungsvoll. Entscheidend ist die Einstellung der dort tätigen Lehrpersonen, sich voll und ganz in die Kinder hineinzusetzen, von ihnen aus die schulische Umwelt passend vorzubereiten.

Montessori-Pädagogen sind davon überzeugt, dass in jedem Kind ein Entwicklungsplan zur Realisierung drängt und der nach einer individuellen Förderung ruft unter Berücksichtigung eines individuellen Entwicklungstempos.

Für Schüler mit Behinderung sind heilpädagogisch ausgebildete Kräfte an dieser Schule tätig, um deren besondere Förderbedürfnisse zu erfüllen.

Wichtig ist auch die Jahrgangsmischung. Ältere Schüler können jüngere fördern, sodass eine anregende, breit gefächerte Klassengemeinschaft entsteht. Das ist eine einmalige Vorbereitung auf ein gelingendes soziales Leben im Erwachsenenalter. Mehr und mehr werden neben den fachlichen Kompetenzen auch die sozialen und psychischen Qualitäten wichtig werden.

Um eine solche besondere Pädagogik anwenden zu können, werden Montessori-Lehrer in speziellen Diplom-Kursen für diese verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. Dazu kommen regelmäßige Weiterbildungsangebote.

Die Sasbacher Montessori-Schule ist ein vielgliedriger Kosmos zur optimalen Förderung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Bedürfnissen an Erziehung und Unterrichtung, um sie individuell auf ihre Rolle als kompetente und glückliche Erwachsene in der komplexen menschlichen Gemeinschaft vorzubereiten.

- Prof. Dr. Karl Neise -



Dr. Maria Montessori (1870-1952)
Italienische Ärztin und Reformpädagogin

Anlass

Der Montessori-Kinderhaus-Verein Rheinau e.V. betreut seit 1994 in seiner Kindertagesstätte „Integratives Kinderhaus Maria Montessori, Ottersweier“ Kinder mit und ohne Behinderung. Alle Eltern hatten und haben großes Interesse an dieser Pädagogik und der gemeinsamen Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder. Sie wünschten deshalb die Fortsetzung dieser Konzeption im Schulbereich.

Aus einer Elterninitiative entstand der Verein Integrative Montessori-Schule Sasbach e.V.

Im Jahr 1998 erfolgte die Gründung und staatliche Genehmigung der **Integrativen Montessori-Grundschule Sasbach e.V.** Diese **Grundschule** fand mit ihrer Konzeption gemeinsamer Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung auf der Grundlage der Montessori-Pädagogik als echte Ganztagschule breites Interesse in der Öffentlichkeit.

Seit dem Schuljahr 2002/03 führt der Trägerverein zusätzlich den Schulzweig **Hauptschule**, in dem die Schülerinnen und Schüler den qualifizierten Hauptschulabschluss erlangen können. Zeitgleich wurde die Schule entsprechend damaliger Schulgesetze als eine Grund- und Hauptschule und eine **Schule für Geistigbehinderte** genehmigt, die nach dem Außenklassenmodell (Siehe Seite 7) geführt werden konnte.

Die Montessoripädagogik stellt das Kind und seine Selbstbildungsprozesse in den Mittelpunkt und sieht ihre Hauptaufgabe darin, alle Formen der Beschäftigung und des Lernens zu achten und zu fördern. Es gelten die Grundsätze: „**Hilf mir, es selbst zu tun**“ und „**Keiner darf verloren gehen**“.

Anstatt normierter Leistungsbeurteilung werden an Kriterien orientierte Verfahren eingesetzt. Mit anderen Worten: individuelle Lern- und Arbeitsziele; individuelle Lernprogramme; Individualisierung des Lerntempos sowie der Lehrmethoden bis hin zum eigenständigen Erarbeiten von Aufgaben, Problemstellungen und Präsentationen.

2012 entschloss sich der Verein nach reichlicher Überlegung und Prüfung, die Integrative Montessori-Schule gGmbH zu gründen. Der Verein als solches blieb erhalten und wurde Gesellschafter der gGmbH.

Die schulgesetzlichen Veränderungen des Landes Baden-Württemberg der vergangenen Jahre ließen beim Träger, dem Kollegium und bei den Eltern unserer Schule immer wieder Stimmen laut werden, das Angebot der Integrativen Montessori-Schule um einen mittleren Schulabschluss zu erweitern. Daher wurde die Grund- und Hauptschule im Schuljahr 2015/16 zu einer Verbundschule weiter entwickelt, bestehend aus der Grund- und Hauptschule und einer **Realschule**. Die Schule für Geistigbehinderte bleibt weiterhin als eigene Schulart erhalten und wird nun als Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung geführt, auch weiterhin nach dem Außenklassenmodell.

Es entstand so eine Schule, in der Vielfalt, Leistungsorientierung, Chancengleichheit und „gemeinsames Leben lernen“ gepflegt und gelebt werden. Die Erweiterung des Bildungsangebotes kommt diesen Werten nahe.

Grundlage der Lehrgegenstände und der Aufbau des Bildungsganges entsprechen dem Bildungsplan für Sekundarstufe I in Baden-Württemberg.

Leitsätze

„Gemeinsam leben lernen“

Niemand darf ausgegrenzt oder ausgesondert werden.
Alle, ob „normal begabt“, „hochbegabt“ oder mit Behinderung
leben und lernen gemeinsam. Keiner darf verloren gehen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Selbständige Lebensbewältigung, Selbstbewusstsein
und Verantwortung für sich selbst und andere
erlernt man durch Selbsttätigkeit.

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche, wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen“

Im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen steht das Individuum.
Die pädagogisch vorbereitete Lernumgebung und das individuelle
Lernprogramm ermöglichen jedem Kind, entsprechend seiner
individuellen Voraussetzungen für das Leben zu lernen.

„Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit“

Lernen erfolgt nach individuellen Förderplänen. Leistung wird
individuell erbracht und bewertet. Die Notengebung wird durch
differenzierte Leistungsberichte ersetzt.

Grundpfeiler der Montessori-Pädagogik



Lektionen und Erzählungen

Bevor die Schüler die Arbeit mit einem Material beginnen, muss der Lehrer zuerst die Arbeitstechnik erklären. Montessori nennt diese Erklärung eine Lektion. Gewöhnlich erfolgt die Einführung eines neuen Materials durch eine Einzellektion. Der Lehrer zeigt dem Schüler hierbei die Handhabung des Arbeitsmaterials mit Worten und Handlung. Einigen Materialien, vor allem aus dem Bereich der Kosmischen Erziehung, geht eine anregende Erzählung voraus (zum Beispiel „Die Entstehung des Lebens“). Der Lehrer muss während einer Lektion sehr sorgsam, in Ruhe und äußerst genau arbeiten, da die Schüler die Arbeitsweise, die sie in einer Lektion gezeigt bekommen, übernehmen. Ziel ist das Kind in Verbindung zum Material zu bringen, damit das Kind zur Konzentration findet. Welches Material dem Kind gezeigt wird, ist vom Interesse des Kindes bestimmt (Sensible Phase).

**Einführung in das Material:
Lektionen und Erzählungen**

Eigenschaften des Materials



Didaktisches Montessori-Material
„Perlenstufen“ zum Zählen lernen.

Eigenschaften des Materials

Das Arbeitsmaterial an Montessori-Schulen wird als Entwicklungsmaterial bezeichnet. Es orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und führt vom konkreten zum abstrakten Sachverhalt. Montessoris Intention beim handelnden Lernen mit dem Arbeitsmaterial ist nicht nur reiner Kenntniserwerb, sondern vielmehr eine Strukturierung der Persönlichkeit. Damit die Arbeitsmittel ihre Aufgabe erfüllen, müssen sie dem kindlichen Verständnis angepasst sein und folgende Eigenschaften aufweisen:

- ... entwicklungsgemäß sein, den Sensiblen Phasen folgen
- ... sachlogisch aufgebaut
- ... ästhetisch und motivational auffordernd sein
- ... hinreichend stabil sein
- ... ganzheitlich wirksam sein (Sinne und Bewegung einbeziehen)
- ... Isolierung der Schwierigkeit anbieten
- ... Fehlerkontrolle enthalten
- ... Wiederholbarkeit und Varianten ermöglichen
- ... Transfer ermöglichen
- ... durch Ordnung und Begrenzung soziale Prozesse auslösen
- ... Selbstständigkeit ermöglichen.

Vorbereitete Umgebung

Unter dem Begriff Vorbereitete Umgebung fasste Montessori drei Aspekte der Vorbereitung des Unterrichts, bzw. der Freiarbeit zusammen. Zum einen den materiellen, zum anderen den strukturellen-dynamischen Aspekt. Hinzu kommt noch der personale Aspekt.

Unter dem materiellen Aspekt sind die Entwicklungsmaterialien Montessoris, bzw. Materialien, die nach Ihren Kriterien erstellt wurden, zusammengefasst. Die Materialien entsprechen dem Entwicklungs- und Lernstand der Schüler, die in der Regel in jahrgangs- und altersgemischten Gruppen zusammenarbeiten. Diese bauen sachlogisch aufeinander auf und werden in den Klassenräumen bereitgestellt.

Die pädagogischen und didaktischen Prinzipien Montessoris finden sich im strukturell-dynamischen Aspekt wieder. Die Materialien sind den sensiblen Phasen angepasst, sind ästhetisch und fordern zur Tätigkeit auf, bieten eine Isolierung der Schwierigkeit an und ermöglichen dem Kind, die Fehlerkontrolle eigenständig durchzuführen. Dabei führen die Materialien vom Bekannten zum Unbekannten, vom Konkreten zum Abstrakten, zum Beispiel vom Perlenzählen zu den Grundrechenarten.

Zum personalen Aspekt gehören immer die verantwortlichen Lehrer sowie die Schüler der Lerngruppe. Dabei sollen die Lehrer folgende Grundsätze beachten:

- das Kind lieben
- ermutigend und motivierend sein
- Hilfe zur Selbsthilfe geben
- Autorität sein hinsichtlich fachlicher und persönlicher Hinsicht
- das Kind beobachten
- Ruhe und Ordnung sichern
- indirekte Erziehung anwenden

Der neue Erzieher

„Der neue Erzieher/Lehrer ...

- ... hat zunächst eine Pflicht materieller Ordnung.
- ... muss den Gebrauch der Dinge lehren.
- ... ist „aktiv“, wenn er das Kind mit der Umgebung in Beziehung bringt; er ist „passiv“ wenn diese Beziehung erfolgt ist.
- ... muss die Kinder beobachten.
- ... muss herbeieilen, wohin er gerufen wird.
- ... muss zuhören und antworten, wenn er dazu eingeladen wird.
- ... muss das Kind, das arbeitet, respektieren ohne es zu unterbrechen.
- ... muss das Kind das Fehler macht, respektieren, ohne es zu korrigieren.
- ... muss das Kind respektieren, das sich ausruht.
- ... muss unermüdlich versuchen, Gegenstände anzubieten.
- ... muss seine Gegenwart das Kind spüren lassen, das sucht; sich verbergen dem, das gefunden hat.
- ... bietet dem Kind, das seine Arbeit vollendet hat, seine Seele an wie einen geistigen Gegenstand.“*

Der neue Erzieher:
Beobachter und Diener in
der Entwicklung des Kindes

Freie Wahl der Arbeit + Orientierung am Kind

Ein typisches Merkmal der Montessori-Pädagogik bildet das Prinzip der „freien Wahl“ (Freiarbeit). „Kinder wählen innerhalb der vorbereiteten Umgebung ihren Lerngegenstand, und bestimmen weiter Lerntempo und -dauer und Schwierigkeitsgrad usw., aber auch die Wahl des eventuellen Lernpartners liegt bei ihnen selbst.“* Der Lehrer bietet den Kindern innerhalb der Freiarbeit Lernmaterialien an, die sich am Entwicklungsstand der Kinder orientieren. Die Materialien wählt er aufgrund seiner Beobachtungen und nach pädagogischen und didaktischen Grundsätzen aus. Die Lehrtätigkeit kann so eher als „indirekt“ bezeichnet werden. „Der Bildungsprozeß ist innerhalb der „vorbereiteten Umgebung“ wesentlich vom Kinde aus mitbestimmt, das also sein Lernen und Handeln selbst steuert und somit zum vernunft-, sach-, und wertbestimmten Gebrauch der Freiheit geführt wird.“*

Normalisation + Konzentration

Das Ziel dieser Bildung sind demokratisch gesinnte Menschen, die ein erfülltes und glückliches Leben in Frieden, im Sinne von Maria Montessori, und in Verantwortung für die Mitmenschen und die Welt leben.

Die Montessori-Pädagogik stellt das Kind und seine Selbstbildungsprozesse in den Mittelpunkt und sieht ihre Hauptaufgabe darin, alle Formen der Beschäftigung und des Lernens zu achten und zu fördern. Es gelten die Grundsätze: „Hilf mir, es selbst zu tun“ und „Keiner darf verloren gehen“.

*(Vgl. SCHMUTZLER, Freiarbeit in der Montessori-Pädagogik, Materialien zur Schulpraxis, VBE. 1997)

Rhythmisierung

Ein Schultag an unserer Ganztagschule ist wie folgt strukturiert:

„Ankommen“	Beginnen mit Arbeiten und Gesprächen (Morgenkreis, Tagesplanung, Wahl der Arbeit), ggf. gebundene Arbeit bei Fachlehrern in Fachräumen
Freiarbeit	selbst gesetzte Ziele erreichen, gewählte Arbeiten erledigen, Aufgaben erfüllen („Freiheit und Bindung“)



Schülerin während der Freiarbeit

Frühstück und Pause

Gebundene Arbeit	Gruppeneinführungen (klassenstufenbezogen oder klassenstufenübergreifend), Frontalunterricht
Freiarbeit	Arbeiten an den (frei gewählten) Aufgaben, Dokumentation der Arbeit

Mittagessen

Freiarbeit und gebundene Arbeit	Arbeiten an den (frei gewählten) Aufgaben
--	---

Nachmittag und Pause

Einmal pro Woche sozialpädagogische Angebote	AGs wie Kochen, Samurai, Bogenschießen, Heimat erkunden, Theater, Töpfern,...
Schlusskreis	Vorstellung der Arbeitsergebnisse, Rückblick auf den Tag, Ausblick auf morgen, Singen, Vorlesen, Spiele
Daneben	Feste, Feiern, Projekte, Hausarbeiten, Ausflüge (außerschulische Lernorte), Erlebnistage, Schulgarten, Gruppenrat, ...

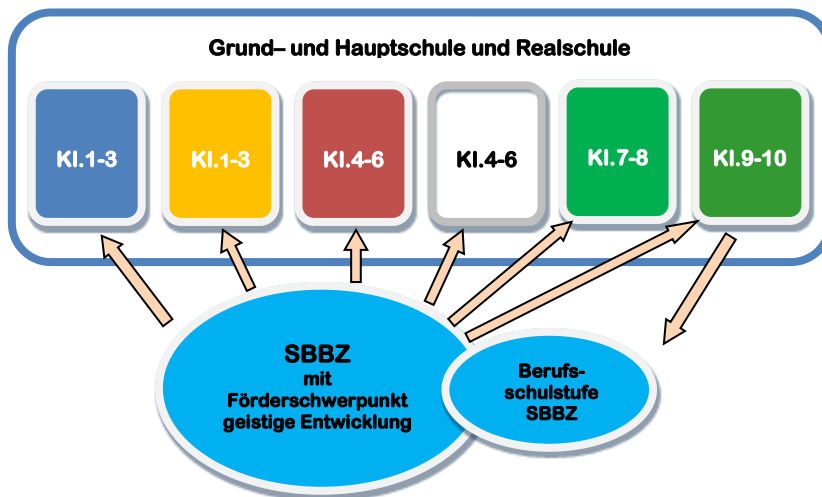


Schüler während eines sozialpädagogischen Angebots

Integration

Die Integrative Montessori-Schule Sasbach gGmbH ist eine Verbundschule. Sie vereint Grund- und Hauptschule, Realschule und das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unter einem Dach.

Das SBBZ wird im Außenklassen-Modell geführt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit den Kindern der anderen Schularten gemeinsam in der Freiarbeit und zeitweise auch im gebundenen Unterricht.



Wichtige Aspekte integrativer Schulformen

- ein verändertes Menschenbild entsteht
- integrativer Unterricht hebt Behinderung nicht auf, er akzeptiert sie
- aktiver Umgang mit Verschiedenheit, das heißt täglich sind viele pädagogische Einzelentscheidungen erforderlich
- Schwerpunkt auf Individualisierung! Begleitung individueller Lernprozesse
- Erstellung von individuellen Förderplänen erforderlich
- Teamarbeit erforderlich
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Schulamt

Effekte integrativer Erziehung

- individuelle Förderung einzelner Kinder
- sozial angemessenes Verhalten und soziale Kompetenz durch gemeinsames Leben und Lernen
- Akzeptanz und Toleranz von „Anderssein“ wird gefördert
- Gewaltbereitschaft wird gesenkt und Hilfsbereitschaft gefördert
- Konfliktbewältigung wird eingeübt
- erhöhte Leistungsbereitschaft und Motivation der Kinder
- positive Auswirkung auf die allgemeine Schulentwicklung

I	In Gemeinschaft Soziale Erfahrungen
N	Natürliches Miteinander Kinder mit und ohne Behinderung
T	Tolerant sein Jeder ist unverwechselbar anders
E	Erwünscht sein Gewollt sein! - nicht geduldet
G	Geborgen sein Geschützt sein, versorgt sein
R	Recht bekommen Recht auf Dasein, auf Anhörung
A	Anerkennung finden „Anerkennung finden“ (M.M.)
T	Teilen Sich in den Dienst für Andere stellen
I	Ich-Stärkung erfahren Selbsttätig, selbständig, seiner Selbst bewusst
V	Verantwortung übernehmen sich dem Alltag stellen und ihn bewältigen

*„Ein Mensch fühlt oft
sich wie verwandelt,
sobald man menschlich
ihn behandelt.“
(Eugen Roth:
„Mensch und Unmensch“)*



Lernformen

Freiarbeit

Freiarbeit beinhaltet die freie Auswahl der Aufgaben aus einer vorbereiteten Umgebung, in der Montessori-Material und unterschiedliche Lern- und Arbeitsmittel mit der Möglichkeit zur Selbstkontrolle bereitgestellt sind. Das Arbeiten nach eigenem Lerntempo und in selbst gewählter Sozialform ist ebenso Grundsatz der Freiarbeit, wie freies Bewegen und freie Wahl des Arbeitsplatzes. Darbietungen und Einführungen ob individuell oder in kleinen Gruppen sorgen in der Freiarbeit für Anregung und Entwicklung.



Schüler während der Freiarbeit

Arbeitsgemeinschaften

Klassenstufen 1-4: Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Kunst und Musik, Sport, Naturerleben und Theaterspiel.

Klassenstufen 5-6: Grundlagen vermittelnde AGs (z. B. Medienkompetenz, Technik-AG etc.) und AGs zur Identitätsentwicklung (z. B. Theater-AG, AG-Heimaterkundung etc.).

Klassenstufen 7-10: weiterführende AGs - Kenntnisse vertiefend (z. B. Wahlpflichtfächer, Prüfungsvorbereitung, Bewerbungstraining, etc.).

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können gemeinsam mit nichtbehinderten Mitschülern zusätzlich an ergänzenden Angeboten teilnehmen, (z. B. Rhythmik, lebenspraktischer Unterricht, Schwimmen, therapeutisches Reiten etc.). Schülerinnen und Schüler mit festgestellter Hochbegabung erhalten die Gelegenheit, am Zusatzunterricht „Hochbegabtenförderung“ teilzunehmen.



Projektarbeit
„Bau eines Spielhäuschens“

Projekte

Gebundenes Arbeiten heißt auch Arbeit in Projekten. Der Fachunterricht ist dann vollständig in dem jeweiligen Projekt eingebunden. Die Fachlehrer bearbeiten die von ihnen durchzunehmenden Unterrichtsinhalte innerhalb der Projekte.

Epochenunterricht

Zur vertieften Auseinandersetzung mit Themen eignen sich Epochen, in denen die Schülerinnen und Schüler sich über einen längeren Zeitraum täglich intensiv mit einem Schwerpunktthema beschäftigen.

Fremdsprachenangebote

Erste Fremdsprachenkenntnisse aus der Primarstufe finden in den Klassen 5-10 in weiterführenden Angeboten Vertiefung und Erweiterung, gerade auch bei Auslandsfahrten und Auslandsaufenthalten oder bei Partnerschaften mit Schulen im benachbarten Ausland. Hinzu kommt ab Klasse 6 der Realschule die Möglichkeit, Französisch als zweite Fremdsprache zu wählen.

Praxisorientierung und außerschulische Lernorte

Der große schuleigene Nutz- und Ziergarten in Zusammenarbeit mit der Schülerfirma gibt Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, sich einzubringen und hierbei Kenntnisse zu erlangen in landwirtschaftlicher Arbeit, Produktionsweise und Vermarktung. Die hier gemachten Erfahrungen können beispielhaft auf dem der Schule assoziierten Bauernhof des Vereins „Integration Schollenhof e.V.“ mit seiner Tierhaltung und dem von Menschen mit Behinderung mitbetriebenen Hofladen vertieft werden; ebenso im Projekt mit einem Winzer und Obstbauer in Kappelrodeck, .



Arbeiten im Schulgarten

Die intensive Zusammenarbeit mit ausgewählten Firmen der Region vermittelt positive Erfahrungen mit der Arbeitswelt und Perspektiven für den Einstieg in die Berufswelt.

Stilleübungen

Bewegungs- und Körperübungen in konzentriert-meditativer Form dienen der Ruhe, Entspannung und Selbstzentrierung.

Der Gruppenrat

Er ist das Forum, in dem die tägliche Bindung an die Gruppe stattfindet. Er gibt Raum für soziales Lernen sowie Gelegenheit für aktuelle Themen, Absprachen, Reflexionen, Vorträge und Referate, Diskussionen und Beschlussfassungen von gemeinsam vereinbarten Regeln und Aktionen.

Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler

Die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler sich selbst und anderen gegenüber entwickelt sich durch die Lern- und Sozialformen an der Integrativen Montessori-Schule Sasbach. Darüber hinaus organisiert sich die Schülerschaft in der Schülermitverantwortung (SMV). In die SMV entsendet die Lerngruppenversammlung ihre Lerngruppensprecher und deren Stellvertreter.

Selbstorganisiertes Lernen

Die Schülerinnen und Schüler der Integrativen Montessori-Schule Sasbach werden im Besonderen angeleitet, ihre Arbeit selbst zu organisieren, ihren Arbeitsplatz vorzubereiten, sich Arbeitsmittel zu beschaffen, Kontakte mit der nahen Umgebung zum Informationserhalt aufzubauen und zu pflegen und jede ihrer Arbeiten abzuschließen und vor der Gruppe darzustellen. Erfolgssicherung, Erfolgskontrolle, Übung und Wiederholung werden in einem für jeden Schüler individuell geführten Pensenbuch dokumentiert. Dieses Pensenbuch dient den Schülern als Übersicht und Planungsinstrument gemeinsam mit dem Planheft, einer halbjährlichen Lernfortschrittsauswertung zuzüglich einer - falls notwendig - kurzen Förderplanbeschreibung bei Nichterreichen der Mindestanforderungen bzw. bei überdurchschnittlichen Leistungen. Als Hilfestellung für die Schüler gibt es sog. „Checklisten“ (vereinfachte Auszüge aus dem Arbeitsbuch), als Wegweiser, welche Aufgaben in naher Zukunft bearbeitet werden sollten.

Schulaufgaben – Hausaufgaben

Hausaufgaben werden in der als verbindlicher Ganztagschule geführten Integrativen Montessori-Schule Sasbach durch individuelle und kooperativ ausgeführte Übungsarbeiten ersetzt.

Fächer

Wir verweisen auf die ausführliche Darstellung der verbindlichen Bildungspläne der einzelnen Fächer in den amtlichen Plänen für die Grundschule und Sekundarstufe I sowie auf die entsprechende Darstellung der Montessori-Lernfelder.

Neben den klassischen didaktischen Montessori-Materialien für die Freiarbeit finden in der Integrativen Montessori-Schule Sasbach moderne Unterrichtsmedien, Arbeitsmedien und Arbeitstechnologien im vielfältigen Unterrichtsgeschehen Anwendung.

Hinweis!

Die spezifische Eigenart der Schule äußert sich nicht im Abweichen von den Lerninhalten des Bildungsplans für Baden-Württemberg, sondern in der Art und Weise der Lernzielerreichung und Stoffvermittlung. Im Vordergrund stehen die Methoden der Montessori-Pädagogik. Soziale Integration wird durch die direkte und alltägliche Zusammenarbeit der Schulzweige verwirklicht.



*Schülerinnen und Schüler beobachten
die partielle Sonnenfinsternis
im Schuljahr 2014-2015*



*Besuch des Heimatmuseums im Zuge
einer Arbeitsgemeinschaft*

Ausbildung, Berufliches Gymnasium, Berufskolleg, etc.

Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Berufsschulstufe

Berufsfachschulen,
Werkrealschulen,
Gemeinschaftsschulen

Hauptschulabschluss (HSA)

Hauptstufe

IMS
Hauptschule

IMS
Realschule

Grundstufe

IMS - SBB7 mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

IMS
Grundschule

Öffentliche
Grundschulen

Pensenbuch und Bewertung

Jede Schülerin und jeder Schüler der Integrativen Montessori-Schule Sasbach gGmbH erhält bei Schuleintritt ein Pensenbuch.

Das Pensenbuch umfasst die Lernziele für den Bereich Mathematik und Deutsch sowie inhaltliche Themen aus dem Fachunterricht. Insbesondere sind auch das Arbeitsverhalten und das Sozialverhalten in Kompetenzen gegliedert zusammengefasst (wie z. B. Verantwortlichkeit, Zusammenarbeit, Selbstständigkeit und Motivation). Die Lernziele gelten sowohl für den Fachunterricht als auch für die Freiarbeit, d. h. die Ziele können bzw. müssen auch im Rahmen des selbstständigen Arbeitens im Bereich der Freiarbeit erarbeitet werden.

Das Pensenbuch dient somit zur Orientierung aller am Lernprozess Beteiligten und vor allem dem Schüler / der Schülerin als Leitfaden für sein Lernen in der Freiarbeit. Die Lerninhalte in diesem Buch orientieren sich dabei an den Lerninhalten des geltenden Bildungsplans für Baden-Württemberg.

Auf der Grundlage des Pensenbuches erstellt das Kind täglich einen Arbeitsplan für den kommenden Schultag, in dem es unter Berücksichtigung seines gebundenen Unterrichts seine Freiarbeitszeit strukturiert.

Diesen Arbeitsplan stimmt es mit der verantwortlichen Lehrkraft ab.

Ziel ist es, dass Schüler/innen selbstständig das Pensenbuch führen und somit ihre Arbeit dokumentieren. Anfangs gemeinsam mit den Lehrkräften, später selbstständig, vermerkt das Kind in vier Rubriken, wann ihm durch eine Lehrkraft in gebundenem Unterricht oder im Einzelunterricht während der Freiarbeit ein Lerngegenstand vermittelt bzw. eingeführt wurde, wie oft es selbstständig geübt hat, wann es einen Leistungsnachweis zu diesem Thema erbracht hat und ob die Inhalte gesichert sind. Der Pädagoge trägt jedoch die Verantwortung über die Dokumentation der individuellen Arbeit eines jeden Schülers mit dem Ziel der Transparenz, der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.

Schüler/innen als auch Lehrer/innen überprüfen regelmäßig den Lernstand/-fortschritt. Die Schüler/innen lernen aufgrund der formulierten Lernziele, ihre eigenen Leistungen besser einzuordnen und die Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Ebenso dient das Pensenbuch als Ausgangsbasis für Gespräche mit Eltern und ist die Grundlage für den umfassenden Schulbericht (Zeugnis). Das Arbeitsbuch kann von den Eltern jederzeit nach Anmeldung im Klassenraum eingesehen werden.

Die Leistungen der Schüler werden entweder individuell oder in den gebundenen Fächern zu einem festen Termin mit allen gemeinsam überprüft. Die individuellen Überprüfungen können mündlich oder schriftlich durchgeführt werden, aber auch das Zeigen eines Materials kann als Leistungsnachweis genutzt werden. Die Ergebnisse werden dann mit den Schülern besprochen, im Pensenbuch festgehalten und gegebenenfalls der Arbeitsplan angepasst. Die Schülerinnen und Schüler erhalten bis zum Prüfungsjahr keine Noten.

Mathematik					
5	6	Umsetzung/ Material	eingeführt	geübt	überprüft : gesichert
Zahl					
		Natürliche Zahlen veranschaulichen und runden			
		Negative Zahlen veranschaulichen und runden			
		Bruchzahlen veranschaulichen			
		Dezimalbruchzahlen veranschaulichen und runden			
		Größer Kleiner Rechnen			
		Hierarchie der Zahlen			
		Dezimalbruchrechnen			
		Multiplikationswert für Dezimalbrüche			
		Regel des Schlangenspiels			
		Bruchrechnen			
		Rundheitskreis			
		Große geometrische Körper			



Mitwirkung und Verantwortung

Wir wollen unseren Leitsatz „gemeinsam leben lernen“ nicht nur auf das Miteinander von Schülern und Pädagogen verstanden wissen, sondern er bezieht sich auch auf Eltern, Schulpartner und sonstige am Bildungsprozess Beteiligten. Das Miteinander in der Integrativen Montessori-Schule Sasbach gGmbH ist geprägt durch das Mitwirken aller und durch die Verantwortung, die jeder Einzelne für sich und seine Mitmenschen übernimmt.

Verantwortung der Schülerinnen und Schüler

- pünktliche Teilnahme am Unterricht
- Verantwortung und Respekt für die Anderen und deren Arbeit
- Verantwortung für die Pflege der vorbereiteten Umgebung
- aktive Teilnahme am Klassenrat
- aktive Teilnahme an Elterngesprächen
- Bereitschaft zur Mitarbeit in der SMV
- Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen in Vorbereitung und Durchführung (TdoT, Schulfeste, etc.)

Verantwortung der Eltern

- Unterstützung der Lehr- und Lernmethoden der Montessori-Schule
- die schulische Entwicklung der Kinder unterstützen
- Informationen über das eigene Kind aktiv einholen und selbst geben
- Teilnahme an schulischen Veranstaltungen sowie deren Vorbereitung und Durchführung (Elternabende, Schulfeste, Seminare, Elternbeiratsitzungen, etc.)
- Bereitschaft zur Mitarbeit im Unterricht (Fahrdienste, Berufsorientierung, Praktika, Angebote, , etc.)
- Bereitschaft zur Mitarbeit im Elternbeirat der Schule

Verantwortung der Schulleitung

- Umsetzung der Konzeption und Formulierung klarer Zielvorgaben
- Schulentwicklung vorantreiben
- die Schule führen (Personalführung und Qualitätsmanagement)
- Kommunikation auf allen Ebenen
- konsequentes Handeln nach den Leitsätzen der Schule
- empfänglich sein für Kritik und Bereitschaft, Konflikte zu lösen
- Repräsentation der Schule nach außen (Öffentlichkeitsarbeit)

Verantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen

- respektvoller Umgang mit Schülerinnen und Schülern
- die Arbeit der Kinder achten und wertschätzen
- Lernen und Lehren der Montessori-Pädagogik
- intensive Vorbereitung des Unterrichts
- Pflege der vorbereiteten Umgebung
- Pflege der Person
- Beobachtung der Schüler und Dokumentation der Schülerleistungen (Pensenbuch führen)
- verfassen ausführlicher Wortberichte zu den Schülerleistungen
- Teamarbeit (Teilnahme an Konferenzen und Supervisionen)
- Gesprächsbereitschaft und Offenheit gegenüber allen Menschen, die am Bildungsprozess beteiligt sind
- Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung

Unsere Partner

Kinderhaus Maria Montessori Ottersweier e.V.

www.montessori-ottersweier.de

Integration Schollenhof e.V.

www.schollenhof.de

Gemeinschaftsschule Achern

www.gwrsachern.de

Heimschule Lender

heimschule-lender.kath-musterhausen.de

Evangelische Montessori-Schule Freiburg

<http://www.ems-freiburg.de/>

Montessori-Zentrum Heidelberg

<http://montessori-heidelberg.de/>

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

www.wohlfahrtswerk.de

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Nationalpark Schwarzwald

www.schwarzwald-nationalpark.de

Bogenclub Renchen

www.gbc-renchen.homepage.t-online.de

Therapeutisches Reiten

www.reitschule-waldeckhof.de



*Kinderhaus Maria Montessori
in Ottersweier*



Schollenhof bei Wagshurst

Schulhaus

Die Integrative Montessori-Schule Sasbach nutzt seit 1998 das „Albertus Magnus Haus“ als Schulgebäude und ist in der Hauptstraße 9 in Sasbach bei Achern zu finden. Die ehemaligen Internatsräume der Heimschule Lender schauen auf eine 100-jährige Geschichte zurück. Die Räumlichkeiten sind von der Erzdiözese Freiburg angemietet und werden vom Keller bis ins Dachgeschoss genutzt.

Im Kellergeschoss befinden sich die Fachräume für Technik und Musik sowie die Schulküche und das Esszimmer.

Im Erdgeschoss sind zwei jahrgangsgemischte Lerngruppen, die Schulleitung, das Sekretariat und ein Fachraum für Naturwissenschaften untergebracht.

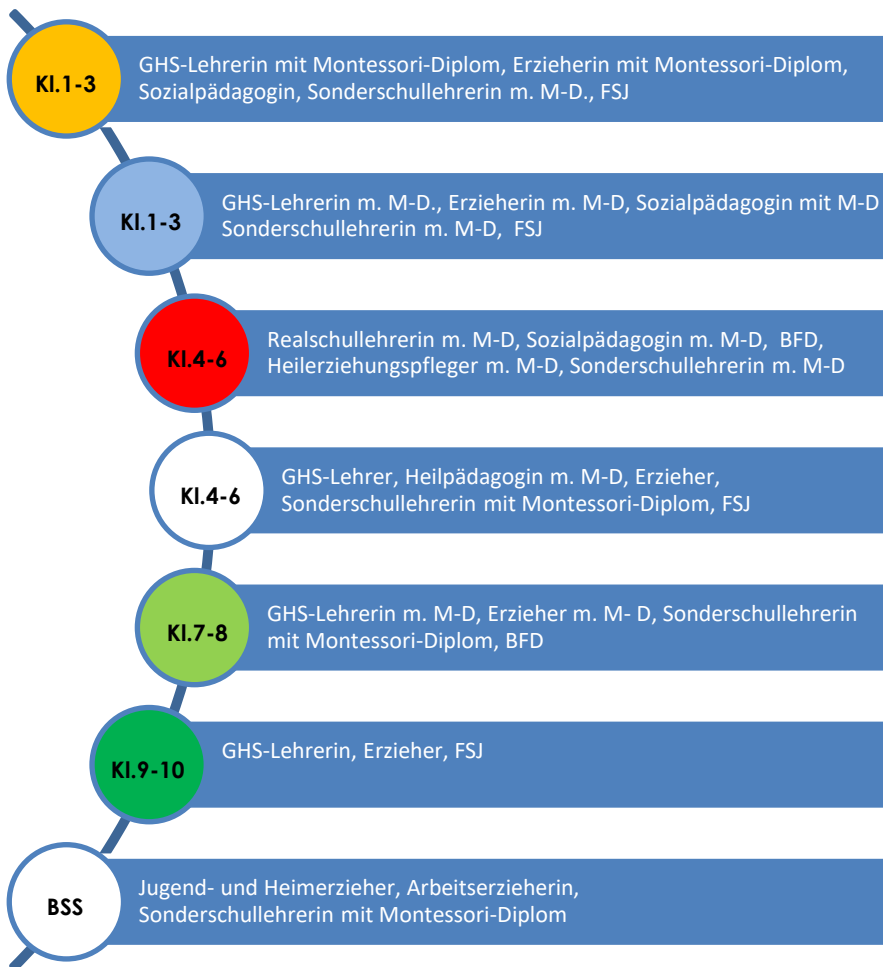
Im ersten und zweiten Obergeschoss sind nochmals zwei Lerngruppen und diverse Fachräume eingerichtet. Die einzelnen Klassenzimmer der Lerngruppen sind mit einem reichen Angebot an Montessori-Materialien ausgestattet.

Der durch die Weiterentwicklung zur Realschule zusätzlich entstandene Raumbedarf konnte durch die Nutzung frei gewordener Räume der Heimschule Lender im Thomas-Bau (direktes Nachbargebäude) gedeckt werden.

Das Raumkonzept entspricht den Vorgaben durch die Montessori-Pädagogik und den Empfehlungen des Kultusministeriums für die Realschule.



Das multiprofessionelle Team



Das Team wird noch von Fachlehrer/innen unterstützt

Fachlehrerin für AES, Kunst und Werken mit Montessori-Diplom

Fachlehrerin für Englisch und Französisch mit Montessori-Diplom

Erlebnistage

Seit vielen Jahren sind die alljährlich im Sommer stattfindenden Erlebnistage fester Bestandteil des Schullebens. Vier ereignisreiche Tage verbringen alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1-10 und die Lehrer in dieser Zeit in einem der vielen Angebote. Zu den Angeboten zählen Aufenthalte in Jugendherbergen und Hütten im Schwarzwald oder im Elsass, Zelten oder Übernachten unter freiem Himmel. Schon Wochen im Voraus beginnen die Kinder von vergangenen Abenteuern zu schwärmen und sehnen die neuen Aktivitäten herbei.



„Schüler der roten und weißen Gruppen waren vom 23.6. bis 26.06.2015 auf dem **Schindelhof** bei Ohlsbach im Kinzigtal ...Die erste Nacht war für alle aufregend, so dass manche erst später am Abend in den Schlaf fanden. Nach einem guten Frühstück und einer schönen Wanderung durch den Bannwald „Riesenwald“ erreichten wir das Schloss Ortenberg. Dort begrüßten uns die „Schlossbesitzer“ und führten uns in die Geschichte der ehemaligen Burg ein und wir konnten den Bergfried und den Kapellenturm besichtigen. ... Am Tag der Abreise wurden wir vom ehemaligen Revierleiter Herr Wehrle und seinem Jagdhund besucht. Er stellte den Kindern die Bewohner des Waldes vor und hatte sogar ausgestopfte Exemplare dabei. Dies war sehr interessant für die Kinder, da auch sie schon viel Wissen über die Tiere und Pflanzen des Waldes hatten. ...Ein schönes Wiedersehen gab es dann am Bahnhof, an dem die Eltern wieder ihre Kinder begrüßten.“



„Wieder mal ein bisschen verwildert, aber glücklich, nach Waldluft und Rauch duftend und bis über beide Ohren angefüllt mit Natur pur kehrten die **Naturcamp**-Kinder von den Erlebnistagen nach Hause zurück. Von Anfang an war hier auf der versteckten Waldlichtung unterhalb des Ruhesteins Teamwork gefragt: Bei der Planung und dem Einkauf des Proviantes, beim Transport der gesamten Ausrüstung bergauf über Stock und Stein, beim Einrichten des Camps vom Feuerholz-Stapel bis zur Wäscheleine quer über die Lichtung, beim Schnitzen und Klettern und Kaba Kochen und Rühren im Suppenkessel. Was macht es da schon, wenn die Küche lediglich aus einer Feuerstelle besteht, das Wasser kalt aus der Quelle fließt, der (See-)Bach als Kühlschrank dient und nur der Sternenhimmel nachts auf die Schüler in ihren Schlafsäcken herableuchtet? Teamspiele, Fackelwanderung, Besuch im Nationalpark-Zentrum und Schwimmbad, Sternenführung und eine Seilbahn quer über den Bach - die Schüler brachen am Ende ein wenig wehmütig auf. Danke und bis nächstes Jahr, Naturcamp!“



„Treffpunkt **Schollenhof bei Wagshurst**. Alle hatten ihre Fahrräder dabei. ... Beim ersten Spiel sollten wir eine Flasche aus einem Kreis (ca. 4 m Durchmesser) heraus holen, ohne den Boden im Kreis zu berühren. Als einziges Hilfsmittel hatten wir ein 50 m langes Seil. Nachdem wir zusammen überlegt und ausprobiert hatten, spannten wir mit dem langen Seil eine Art Netz. Antonius legte sich drauf und wir haben ihn dann zur Flasche getragen und die Aufgabe geschafft. ... Danach haben wir unser Schlaflager aufgebaut, denn wir haben alle draußen geschlafen. Am Abend haben wir zusammen gegrillt ... wir haben das Lagerfeuer wieder angemacht und Löffel und Schüsseln gebrannt, geschnitzt oder mit Pfeil und Bogen geschossen. ... Am Donnerstag sind wir direkt nach dem Frühstück mit dem Fahrrad nach Achern zum Bahnhof geradelt, um von da aus mit dem Zug nach Strasbourg zu fahren. Dort wartete ein spannendes Stadtspiel auf uns. ...“

Schulgarten

Die spezifische Eigenart der Schule äußert sich nicht im Abweichen von den Lerninhalten, sondern in der Art und Weise der Lernzielerreichung und Stoffvermittlung. Im Vordergrund stehen die Methoden der Montessori-Pädagogik.

Maria Montessori forderte stets das Kind ganzheitlich zu sehen und beim Lernen mit allen Sinnen zu arbeiten. Deshalb ist der Schulgarten an unserer Schule eine besonders bedeutsame Einrichtung.

Begonnen wurde im Jahr 2002 mit einem kleinen Bauerngarten auf dem Schollenhof bei Wagshurst. Da die Schülerzahl jedoch stetig wuchs und der kleine Bauerngarten den wachsenden Ansprüchen an die Arbeit in einem Schulgarten nicht gerecht werden konnte, wurde ein neues Gelände für einen neuen Garten gesucht.

2008 war es dann soweit, das Kinderhaus „Maria Montessori“ in Ottersweier bot eine gemeinsame Nutzung ihres Gartens an. Der Schulgarten befand sich dann bis 2019 am Ortseingang von Ottersweier. Der Garten umfasste ca. 1100 qm mit Nutzgartenbereiche und diversen Biotopen. Heute wird er vom Kinderhaus allein bewirtschaftet.

Die IMS zog mit ihrem Gartenangebot nach Sasbach. Seit 2020 befindet sich der Schulgarten direkt neben dem Schulhof auf dem Gelände der Heimschule Lender. Dort besteht nun die Möglichkeit täglich mit Kindern aus der Grundschule (bei fast jedem Wetter), dort Lernzeit zu verbringen, die im Stundenplan integriert ist. Für größere Arbeiten werden unsere Sekundarstufenschüler „mit in den Garten geholt“.

Nach und nach entstanden hier Gemüse-, Blumen-, Hochbeete sowie ein Gewächshaus. Außerdem befinden sich inzwischen eine Kräuterspirale, ein „grünes Klassenzimmer“ mit selbst gebauten Bänken und zwei Insektenhäuschen im Schulgarten. Zudem haben Schüler*innen der Klassenstufen 7-9 einen Bauwagen von Grund auf restauriert. Dieser steht nun im Schulgarten und bietet Platz für Materialien, Werkzeuge und für eine Schülergruppe von zwölf Kindern.

Durch den Anbau von Nutzpflanzen erfahren die Kinder das nötige Wissen, aber auch wie viel Arbeit und Mühe nötig sind, um diese schließlich selbst zu verwerten.

Die Pflege der Pflanzen und Beete und der Bau von Biotopen ermöglicht auch das Beobachten und Kennenlernen von Pflanzen und Tieren, veranlasst die Kinder, Verantwortung für die Natur zu übernehmen und sich für umweltgerechtes Verhalten zu sensibilisieren.

Aber nicht nur deswegen genießt der Schulgarten einen hohen Stellenwert als Lernort. Gemeinsames Planen der anstehenden Tätigkeiten und verschiedene Projekte befähigen die Kinder, Informationen aus Beobachtungen und Versuchen zu sammeln, diese auszuwerten und zu dokumentieren. Sie bestimmen ihnen bekannte und unbekannte Pflanzen und Tiere. Auch handwerkliche und gestalterische Arbeiten kommen nicht zu kurz. So bietet sich die Chance, Themenbereiche aus den Schulfächern Deutsch, Mathematik, Technik, Berufliche Orientierung (BO), Prävention und Gesundheitsförderung (PG), Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Kunst praxisnah zu erlernen. Nicht zu vergessen ist natürlich die Sozialkompetenz, die so ganz nebenbei von alleine geschult wird.





Öffnungszeiten und Schulkosten

Die Schule ist täglich von **8.00 Uhr bis 16.00 Uhr** geöffnet. Ab 7.45 Uhr ist eine Betreuung gewährleistet. Bis Unterrichtsbeginn haben die Schülerinnen und Schüler so die Möglichkeit, sich auf den Unterricht vorzubereiten. Das Schulsekretariat ist ab 7.00 Uhr für Sie erreichbar. Als Ganztagschule finden auch am Nachmittag Unterricht und Angebote von unserem Fachpersonal statt.

Öffnungszeiten

Montag - Freitag von 8.00-16.00 Uhr

Schulgebühr

Monatliche Schulgebühren (12 Monate)

Schulgeld + Profil- und Sonderleistungen

Die genauen Kosten sind in der Geschäfts- und Gebührenordnung auf unserer Homepage zu finden.

Eine Unterrichtsstunde dauert bei uns 60 Minuten. Die Arbeit wird nicht durch eine Pausenglocke unterbrochen. Die Kinder haben täglich drei feste Pausenzeiten - Frühstücks- und Spielpause / Mittagessen / Nachtsch. Zudem haben sie die Möglichkeit, nach einer größeren Arbeitseinheit eine kleine individuelle Trink- oder Erholungspause zu machen.

Zusätzlich werden außerschulische Veranstaltungen wie Landschulheimaufenthalte (Erlebnistage) und Tagesexkursionen als Pflichtveranstaltungen durchgeführt.

Der Umfang der **Ferien** entspricht dem an Regelschulen und ist an den Ferienplanungen der umliegenden Schulen orientiert. Als Grundlage gelten somit die Ferienregelungen für Baden-Württemberg.

Die monatlichen **Schulgebühren** setzen sich aus dem Schulgeld und den Gebühren für die freiwillig gewählten Schulprofil- und Sonderleistungen zusammen. Hierzu zählen unter anderem die drei Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachtsch), das Montessori-Profil, die Ganztagsbetreuung sowie der Transfer zu den Sportstätten. Die Profil- und Sonderleistungen sind freiwillige Leistungen und nicht Voraussetzung für eine Aufnahme. Genaue Angaben finden Sie auf dem Aufnahmeantrag oder in der Geschäfts- und Gebührenordnung

Alle notwendigen Lehr- und Lernmittel, vom Radiergummi bis zum Computerprogramm (Lernmittelfreiheit) sind ebenfalls in den Gesamtkosten enthalten.

Am 15. des Vormonats wird die Schulgebühr für den Folgemonat 12-mal jährlich zur Zahlung fällig. Die Zahlung der Schulgebühr kann auch viertel- oder halbjährlich im Voraus erfolgen.

Im Downloadbereich unserer Homepage, www.montessori-sasbach.de, sind die Geschäfts- und Gebührenordnungen hinterlegt. Hier finden sich auch Informationen zur Geschwisterkinder-Regelung oder zu Sozialplätzen.

Verkehrsanbindung

Anfahrt ...

...aus südlicher Richtung von Achern kommend, nach der Tankstelle rechts in die Lenderstraße einbiegen. Am Ende der Straße links in die Friedhofstraße abbiegen. Die Schule befindet sich auf der linken Seite gegenüber dem Parkplatz.

... aus nördlicher Richtung von Ottersweier kommend, die zweite Ausfahrt Richtung Obersasbach. Nach dem Zebrastreifen rechts abbiegen in die Friedhofstraße, die Schule befindet sich auf der rechten Seite gegenüber dem Parkplatz.

Bushaltestelle der Heimschule Lender an der Hauptstraße.

Zugverbindung - Ankunft am Bahnhof Achern und von dort mit dem Linienbus zur Haltestelle Heimschule Lender weiterfahren.

Pendelbus - Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule sowie des SBBZ besteht die Möglichkeit, die schuleigenen Pendelbusse zu nutzen. Sowohl am Morgen als auch nach Schulschluss werden die Kinder, die mit dem Zug fahren, vom Bahnhof abgeholt bzw. zum Bahnhof gebracht.



Einblicke in die Einrichtung

Tag der offenen Tür

An diesem Tag sind die Türen für die breite Öffentlichkeit geöffnet. Sie haben die Gelegenheit, die Schule kennen zu lernen und Gespräche mit der Schulleitung und den Pädagogen zu führen. Der Tag der offenen Tür findet meist Ende Februar statt. Den genauen Termin können Sie der Presse oder der Homepage entnehmen.

www.montessori-sasbach.de

Auf der Homepage finden Sie Informationen zur Arbeit an der Integrativen Montessori-Schule sowie Berichte zu aktuellen Aktivitäten. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, einen virtuellen Rundgang durch die einzelnen Räume zu unternehmen. Außerdem können Sie unter Downloads diverse Formulare, Info-Broschüren und einen Aufnahmeantrag herunterladen.

Montessori-Seminare

Alljährlich finden in unserem Haus Seminare zur Montessori-Pädagogik statt. Entnehmen Sie die Termine der Presse oder unserer Homepage.

Info-Gespräche

Hier können sich interessierte Eltern über Ziele und Methoden der Integrativen Montessori-Schule informieren, das Schulhaus besichtigen, einen Einblick in das Unterrichtsgeschehen erhalten und werden in Bezug auf die Beschulung ihres Kindes individuell beraten.

Hospitationen

Für interessierte Eltern, mit der Absicht ihr Kind an der Schule anzumelden, für Auszubildende im pädagogischen Bereich sowie Montessori Diplom-Kurs-Teilnehmer gibt es die Möglichkeit, an der Schule zu hospitieren. Sie können den Lehrern und Schülern bei deren alltäglicher Arbeit über die Schulter schauen und erhalten ein Reflexionsgespräch.

Aufnahmeverfahren

Informationen und zeitlicher Überblick zum Aufnahmeverfahren		
Termine	Inhalt	zusätzliche Informationen
Jederzeit	Informationsgespräch	Am Beginn des Aufnahmeverfahrens steht das Informationsgespräch. Hier informieren sich interessierte Eltern über Ziele und Methoden der Integrativen Montessori-Schule, besichtigen das Schulhaus, bekommen Einblick in das Unterrichtsgeschehen und werden in Bezug auf die Beschulung ihres Kindes individuell beraten.
Februar	Halbjahresinformation und Grundschulempfehlung Tag der offenen Tür	Mit dem Erhalt der Halbjahresinformation und der Grundschulempfehlung in der vierten Klasse treffen Sie mit Ihrem Kind die Entscheidung über den weiteren schulischen Weg. Sie haben nun die Möglichkeit, mit diesen Dokumenten Ihr Kind bei uns entweder in der Hauptschule oder in der Realschule anzumelden. An diesem Tag haben Sie die Gelegenheit, die Schule kennen zu lernen und Gespräche mit der Schulleitung und den Pädagogen zu führen. Ausgefüllte Aufnahmeanträge können dann auch persönlich abgegeben werden.
Februar bis April	Abgabe des Aufnahmeantrags Vereinbarung eines Gesprächstermins für Eltern und Kind bei der Schulleitung Hospitation Aufnahme und Vertragsabschluss	Als zweiten Schritt geben die interessierten Eltern den vollständig ausgefüllten Aufnahmegremium ab. Sie werden nun als „Interessenten“ geführt und über alle Veranstaltungen der Integrativen Montessori-Schule informiert. Vor dem gewünschten Einschulungstermin werden die Interessenten zusammen mit ihrem Kind zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Im Vorstellungsgespräch werden gegenseitige Erwartungen geklärt und das Aufnahmegremium (Schulleitung und Trägervertreter) macht sich ein umfassendes Bild vom Kind und von den Motiven der Eltern. Gemeinsam mit den Eltern wird eine Hospitationszeit (Schnuppertage) vereinbart. So lernen die Schüler die neue Schule, und die Pädagogen auch die neuen Schüler kennen. Das Aufnahmegremium vergibt nun, nach Rücksprache mit den Pädagogen, die vorhandenen Schulplätze nach Abschluss des Aufnahmeverfahrens nach bestem Wissen und Gewissen. Die Interessenten, die eine Zusage erhalten haben, bestätigen innerhalb von 14 Tagen, dass sie den Schulplatz annehmen werden. In der Folge erhalten Sie einen Schulvertrag.
Mai bis Juni	Klassenzusammensetzung	Die Schulleitung entscheidet in Zusammenarbeit mit den Klassenteams über die Klassenzusammensetzungen des neuen Schuljahres.
Juli	Erster Elternabend	Im Juli werden die Eltern der neu aufgenommenen Kinder zum ersten Elternabend eingeladen und erhalten die "Elterninformation", die alle notwendigen Informationen zum Schulanfang beinhaltet. Hier wird auch der genaue Termin der Einschulung bekannt gegeben.
September	Einschulung	Die Erstklässler werden im Rahmen einer kleinen Feier zum angegebenen Termin im Beisein von Eltern, Großeltern... eingeschult. In den ersten 2 bis 3 Wochen besucht das Kind die Integrative Montessori-Schule in einem mit den Eltern individuell vereinbarten zeitlichen Umfang (4-6 Stunden). Die Schüler der weiterführenden Schularten nehmen von Beginn an am ganzen Schultag teil.
Jederzeit	Aufnahme von Quereinsteigern	Aufnahmen während des laufenden Schuljahres sind möglich, insofern noch Schulplätze frei sind. Das Aufnahmeverfahren wird entsprechend verkürzt.



Träger

Die Integrative Montessori-Schule ist eine private, staatlich genehmigte Ersatzschule in freier Trägerschaft. **Träger der Einrichtung ist die Integrative Montessori-Schule Sasbach gGmbH.** Gesellschafter der gGmbH ist der Integrative Montessori-Schule Sasbach e.V.

Aus einer Elterninitiative heraus entstand 1998 dieser Verein. Die Eltern wünschten damals die Fortsetzung der Konzeption des integrativen Kinderhauses „Maria Montessori“, Ottersweier, das Kinder mit und ohne Behinderung betreut.

Der Träger ist für die Erhaltung und Weiterentwicklung geeigneter Rahmenbedingungen verantwortlich. Dazu gehören alle finanziellen, rechtlichen und organisatorischen Aspekte der Schulverwaltung. Die gGmbH ist Arbeitgeber, Vertragspartner der Erziehungsberechtigten und vertritt die Einrichtung in allen rechtlichen Belangen. Sie hält Kontakt zu allen übergeordneten Stellen, wie dem Regierungspräsidium in Freiburg, dem staatlichen Schulamt in Offenburg, dem Landratsamt des Ortenau-kreises sowie der Gemeinde Sasbach. Außerdem ist der Träger für den Unterhalt und den Erhalt der Unterrichtsräume sowie deren Ausstattung, wie Mobiliar und Unterrichtsmaterial, verantwortlich. Finanziert wird dies über Zuschüsse des Landes, durch die monatlichen Elternbeiträge und Spenden.

Spendenkonto:

Integrative Montessori-Schule Sasbach
Bankleitzahl: 66470024
Kontonummer: 045309201
Bank: Deutsche Bank Offenburg
IBAN: DE19664700240045309201
BIC: DEUTDEDB968

Fördermitglied werden

Möchten Sie die Arbeit der Integrativen Montessori-Schule unterstützen, bieten sich zwei Möglichkeiten:

Zum einen können Sie eine **Spende** tätigen und ihren Wunschbeitrag auf das oben genannte Konto überweisen. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung und können auch gerne in unserem Schulsekretariat nachfragen, welche derzeitigen Projekte Unterstützung bedürfen.

Die zweite Möglichkeit ist, **passives förderndes Mitglied** des Vereins zu werden und durch einen monatlichen Beitrag die Arbeit ständig zu unterstützen. Für die Schule ist dies von Vorteil, da dadurch eine bessere Planbarkeit der finanziellen Mittel möglich ist.

Bei Fragen zu diesen beiden Möglichkeiten wenden Sie sich bitte an das Schulsekretariat:

Katja Markewitz

07841-668111

markewitz@montessori-sasbach.de



Impressum

Wir freuen uns, dass nun nach intensiver Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schulleitung und Trägerverein diese Broschüre mit Informationen zu unserer Schule und mit dem Schulprogramm in dieser neuen Form vorliegt. Wir danken allen für diese Mitarbeit.

Für die Texte sind verantwortlich:

Daniel Reitter

Christian Woile

Catherine Siebenaller

Rita Zartmann

Prof. Dr. Karl Neise

Fotios Pagonis

Anette Burkholder

Joel Christmann

Finanzierung:

Träger

Gestaltung:

Daniel Reitter

Stand:

Dezember 2023

Integrative Montessori-Schule Sasbach gGmbH

Grund- und Hauptschule, Realschule und SBBZ

Hauptstraße 9

77880 Sasbach

Tel 07841-668111

Fax 07841-664559

info@montessori-sasbach.de

www.montessori-sasbach.de
